

Es lebe die Schweiz – und Pippi Langstrumpf

Der Obwaldner Regierungsrat Christian Schäli hielt in Alpnach eine unkonventionelle 1.-August-Rede.

Primus Camenzind

Nach einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche strömte viel Volk auf den Fest- und Schwingplatz hinter dem Landgasthof Schlüssel. Auf die Lieder des Jodlerklubs Alpnach und den von der Gemeinde offerierten Apéro erklang vom Rednerpult her Musik, welche den vielen Anwesenden nicht unbekannt war.

Regierungsrat sowie Bildungs- und Sportdirektor Christian Schäli eröffnete seine unkonventionelle Rede mit der Erkennungsmelodie zu den beliebten Geschichten rund um Pippi Langstrumpf. «Sie kommt aus Schweden. Eigentlich sollte heute die Schweiz im Fokus stehen», erklärte Schäli. In der Folge baute er jedoch eine tragbare Brücke zwischen unserem Land und dem Mädchen mit den roten Zöpfen.

Pippi Langstrumpf erinnere uns an unsere Kindheit und an die Eigenwilligkeit des zuweilen aufmüpfigen Mädchens. Es sei stark, neugierig und überzeugt davon, «dass man sich die Welt auch ein bisschen anders denken darf». Der Redner gab zu bedenken, dass eine unbeschwerte Kindheit etwas Wunderbares sei. Viele Kinder bei uns hätten das Glück, wie Pippi im Freien zu tollen – barfuss, unbeschwert und wild. Ein riesiges Privileg, welches nicht alle Kinder dieser Welt genossen. Das Mädchen mit dem geläufigen Namen «Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter



Links: Der Obwaldner Regierungsrat Christian Schäli bei seiner Ansprache. Rechts: Der Jodlerklub Alpnach umrahmte den Volksapéro. Bilder: Primus Camenzind (Alpnach, 1. 8. 2025)

Langstrumpf» kann sich leisten, was sie will. «Auch viele von uns leben in dieser materiellen Freiheit. Aber auch bei uns gilt: nicht alle!», betonte Schäli.

Das Spiel mit der Gefahr

Beim Blick in die Welt würden wir viele Menschen sehen, die sich ihre Welt ebenfalls selbst zu rechtlegen, «allerdings nicht mit der kindlichen Fantasie von Pippi, sondern mit gefährlicher Selbstgewissheit», gab der Redner zu bedenken. Fakten verlören an Bedeutung, Extremposi-

tionen würden salonfähig, betonte er. Unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit werde alles gesagt, aber nicht alles trage zur Freiheit bei. «Wenn heute immer noch der Klimawandel geleugnet wird oder autoritäre Herrscher mit Bildern der künstlichen Intelligenz (KI) Illusionen erzeugen, wird das Spiel mit der Wahrheit zur Gefahr.» KI, die an und für sich beeindruckende Technologie, mache sich zuweilen die Welt so, wie sie ihr gefällt. Es gelte mehr denn je, solche Technologien im Alltag gründlich zu hinterfragen und ihnen

weniger zuzutrauen. Schäli: «Fantasie ist etwas Wunderbares – wenn wir sie wie bei Pippi Langstrumpf erkennen.»

Das Mädchen habe seine eigene Rechenart, behaupte jedoch nicht, es sei die einzig wahre. Pippi spiele, sie probiere und denke sich Dinge aus – mit kindlicher und nicht mit zerstörerischer Fantasie. Und das wiederum mache den Unterschied zu Verschwörung, Desinformation und Wissenschaftsverachtung unserer Tage, bekräftigte der Regierungsrat. Auch in der Schweiz würden Fakten infrage gestellt,

Ängste geschürt und Vertrauen untergraben. «Vertrauen ist jedoch das Fundament unseres Zusammenlebens», erklärte Schäli. Immer mit beiden Beinen auf dem Boden, nur so werde es gelingen, zwischen den Fantasien einer Pippi-Welt und einer Welt der gezielten Desinformation zu unterscheiden. Schlussendlich legte der Redner allen Anwesenden Vertrauen in die Gemeinde, in den Kanton, in die Gesellschaft und in die Demokratie ans Herz. Mit der Idee, eine Brücke zwischen Pippi und unserer Gesellschaft zu bauen, ist Schäli

treffend und feinfühlig umgegangen», urteilte eine der Hörerinnen, Romy Keller. Da während der Ansprache allenthalben Aufmerksamkeit und Ruhe herrschte, sah sich die Besucherin in ihrer Meinung bestätigt.

Am Nachmittag fand einmal mehr das kleine Schwingfest statt. «Wir zählen 25 Anmeldungen, freuen uns auf viel Volk und gute Stimmung», gab Karl Langensand, Wirt des Landgasthof Schlüssel, zu verstehen. Ehemalige der Jungwacht Alpnach entzündeten ausserdem am Abend ein Kreuz auf der Kretzenalp.

Wetterglück belohnt Besuchende des Seenachtsfests

Das 18. Seenachtsfest Lungern lockte am 31. Juli wieder Tausende Menschen an den See.

Robert Hess

Auch unter der Regie des neuen OK-Präsidenten Armin Imfeld und seines Stabs ist das jährliche Lungerner Seenachtsfest keine vorgezogene 1.-August-Feier. Obwohl sich das Fest nach bewährter Lungerner Art jeweils für die meisten Besucherinnen und Besucher mindestens in den jungen Tag der Bundesfeier hineinzieht. Die Einladung der Seenachtsfestkommission, «Willkomm zionis», richtet sich an die Menschen weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Wer einige gemütliche Stunden mit toller Unterhaltung für Gross und Klein, Speis und Trank schätzt und zudem gute Gespräche und Wiedersehensfreude liebt, darf das Seenachtsfest Lungern jeweils am 31. Juli nicht verpassen.

Wie viele Gäste jeweils mitfeiern, ist schwer abzuschätzen. Am besten einigt man sich auf «einige tausend» und liegt damit nicht ganz daneben. Wahrscheinlich konnte aber diesmal kein Besucherrekord verzeichnet werden. Die unsichere Witterung und die etwas reduzierten Parkmöglichkeiten wegen des nassen Bodens auf der grossen Wiese bei der

«Lopp» werden Gründe dafür sein. Regenfrei und angenehme Temperaturen waren schliesslich der Lohn für die Seenachtsfest-Besucherinnen und -Besucher 2025.

Aussicht auf das nächste Fest

Zur Tradition gehört um 18 Uhr eine offizielle Begrüssung spe-

zieller Gäste beim Tennisklubhaus. Die auf den 30. September zurücktretende Gemeindepräsidentin Bernadette Kaufmann-Durrer konnte im Namen der Einwohnergemeinde und der Seenachtsfestkommission Politikerinnen und Politiker aus allen Obwaldner Gemeinden sowie Sponsoren begrüssen und ihnen einige gemütliche Stun-

den in Lungern wünschen. Sie nutzte die Gelegenheit, auf das nächste grosse Fest in Lungern hinzuweisen. «Wir laden alle ein, am Wochenende vom Freitag, 22. August, bis Sonntag, 24. August, mit uns den 750. Geburtstag von Lungern mit vielen Attraktionen zu feiern.»

Und während die offiziellen Gäste noch auf das Wohl von

Lungern und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern anstiesen, war das Seenachtsfest 2025 rund um den See bereits in vollem Gange. Schon bald einmal kam es da und dort zum «Gschtungg»: auf den Wegen und Gassen und überall dort, wo musikalische und gastronomische Attraktionen angeboten wurden.

Ein erster grosser Höhepunkt war das Feuerwerk, das für 22 Uhr über dem Seebecken angekündigt war. Und wer sich dann nicht ein Open-End vorgenommen hatte, konnte sich bereits um 23 Uhr mit dem ersten Shuttle-Bus in Gemeinden diesseits oder jenseits des Brünigs für 10 Franken nach Hause fahren lassen.



Links die Alphorngruppe Lungern bei ihrem Auftritt, rechts ein Blick aufs fröhliche Treiben bei «grenzenlos» guter Stimmung in der Lopp. Bilder: Robert Hess (Lungern, 31. 7. 2025)